



Nr. 18.

Erscheint wöchentlich  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag den 13. Februar 1900.

Preis pro Quartal:  
In Waldkirch M. 1,5; bei der Post M. 1,35

32. Jahrgang.

## Bestellungen

auf den Elzthäler  
für den Monat März

nehmen alle Postämter und Landbriefboten, sowie die Expedition in Waldkirch, Langestraße Nr. 17, fortwährend entgegen.

### Politische Wochenschau.

Waldkirch, 11. Februar 1900.

(Deutsches Reich.) Prinz Heinrich von Preußen tritt in den nächsten Tagen wieder in der deutschen Heimat ein, welche er dem Willen seines kaiserlichen Bruders gemäß bereits im November 1897 verlassen hatte, um mit dem damals neu gebildeten zweiten Kreuzergeschwader als dessen Befehlshaber nach Ostasien behufs Verstärkung der bereits dort befindlichen deutschen Flotille zu gehen. Prinz Heinrich, inzwischen vom Kontreadmiral zum Vice-Admiral befördert, hat während seines fast zweijährigen Aufenthalts im fernen Osten Asiens erfolgreich für die Stärkung des deutschen Ansehens und des deutschen Einflusses in jenen in der Weltpolitik und im Welthandel immer größere Wichtigkeit erlangenden Gebieten gewirkt, nicht zum wenigsten namentlich auch, was die Befestigung der neuen Stellung Deutschlands in China anbelangt. Die einst von Kaiser Wilhelm durch seine Sendung nach Ostasien übertragene bedeutungsvolle Aufgabe ist demnach von dem prinziplichen Admiral in jeder Beziehung befriedigend gelöst worden, und mit frohwegen Herzen begrüßt man darum in allen patriotisch gesinnten Kreisen des deutschen Volkes den erlauchten Prinzen zu seiner glücklichen Heimkehr. Prinz Heinrich hat nach seiner Landung auf italienischem Boden zunächst bei seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich gewirkt, die sich zur Zeit bekanntlich an der italienischen Riviera aufhält, und dann die Weiterreise nach Berlin über Wien fortgesetzt. In der österreichischen Hauptstadt sieht man der Ankunft des hohen Reisenden für Sonntag Mittag entgegen; Prinz Heinrich gedenkt bis Montag Abend als Gast des Kaisers Franz Josef in Wien zu rasten.

Im Reichstage hat am Donnerstag die erwartete große parlamentarische Haupt- und Staatsaktion der Generaldebatte über die neue Flottenvorlage begonnen. Diese Diskussion dürfte zweifellos bis zu einem gewissen Grade wenigstens die vorläufige Stellungnahme der Reichstagsparteien in der Flottenfrage schon erkennen lassen, ein bestimmteres Urteil über die parlamentarischen Aussichten des jüngsten Flottengebietes wird indessen wohl erst durch die Kommissionsverhandlungen hierüber ermöglicht werden.

Der Gesandte der Transvaal-Regierung am Brüsseler Hofe, Dr. Leyds, hat sich in Begleitung des Legationssekretärs Tonkheer van der Hoeven von Berlin nach Brüssel zurückbegeben. Ueber den Erfolg oder aber Mißerfolg der politischen Mission, welche Dr. Leyds zweifellos in Berlin zu erfüllen hatte, verläutet durchaus nichts Bestimmtes.

Der Streik der Bergleute im Aichener und Eschweiler Kohlenrevier ist erheblich zurückgegangen, dagegen machen sich im Zwickauer und Lugauer Kohlenrevier immer deutlichere Anzeichen eines geplanten Ausstandes der Bergarbeiter bemerklich.

(Oesterreich-Ungarn.) In Wien ist die neueste vom Ministerium Róder eingeleitete Versöhnungsaktion zwischen Deutschen und Tschechen nunmehr im Gange. Die in Wien zusammengetretene deutsch-tschechische Versöhnungskonferenz hat sich nach ihrer Eröffnungskongress in zwei besondere Konferenzen geteilt, von denen die eine die böhmischen, die andere die mährischen Angelegenheiten behandelt.

Der große Ausstand der österreichischen Bergleute dauert mit fast ungeminderter Kraft fort. Die unternommenen Versuche zur Herbeiführung einer Verständigung zwischen den Bergwerksbesitzern und den Streikenden sind noch von keinem nennenswerten Erfolg gekrönt gewesen.

(Südafrika.) Auf dem Kriegsschauplatz in Natal hat General Buller nun doch einen dritten Versuch zur Befreiung von Ladysmith unternommen; die vor einer Woche bereits aufgetauchten Nachrichten über dies Unternehmen haben sich lediglich als verfrüht erwiesen. General Buller begann laut einer „Reuter-Meldung“ aus Sparrmans Lager seinen abermaligen Vormarsch auf Ladysmith am Montag früh. Nach heftiger gegenseitiger Kanonade ging die englische Infanterie auf dem äußersten rechten Flügel so schnell vor, daß die Buren überrascht wurden; gegen 4 Uhr nachmittags nahmen die Engländer einen

hohen Berg, den Kranzlooje. Am 7. früh nahmen die englischen Batterien die Beschießung der Burenstellungen wieder auf, das Gewehrfeuer dauerte bis spät in den Tag hinein; einen Nachmittags unternommenen Versuch der Buren, den Kranzlooje wieder zu erobern, wiesen die Engländer kräftig zurück, worauf dieselben weiter vorrückten. Ganz anders lautete freilich ein Bericht von der Burenseite über die Einleitung dieser neuen Kämpfe vor Ladysmith; ihm zufolge überschritten die englischen Truppen am 5. Februar den Tugela bei Pont Drift und Molon Drift und unternahmen einen Sturmangriff auf die Verschanzungen der Buren; bei Pont Drift wurden die Engländer von General Burgher zurückgeschlagen, sie giengen in großer Verwirrung über den Tugelo zurück. Bei Molon Drift dauerte der Kampf fort.

### Deutsches Reich.

Baden.

Karlsruhe, 8. Febr. (28. Sitzung der Zweiten Kammer.) In der heutigen Sitzung wurde die Generaldebatte über den Justizetat, an der sich noch die Abgg. Fendrich, Wacker, Kämpel, Dr. Fieser, Herth, Dr. Heimbürger, Dreesbach, Straub, sowie Staatsminister und Minister der Justiz, des Kultus und Unterrichts Dr. Noll und Oberstaatsanwalt Febr. v. Dusch beteiligten, zu Ende geführt. In der nun folgenden Spezialdiskussion ergriffen das Wort die Abgg. Wittum, Frank, Obkircher, Hennig, Armbruster Wacker, Dr. Heimbürger, Werr, Klein, Straub, Pfeiferle, Lauch, Dr. Fieser, Eber, Geppert, Blümmel, Giesler, sowie Staatsminister und Minister der Justiz, des Kultus und Unterrichts Dr. Noll, Geh. Oberregierungsrat Wecherer und Ministerialrat Dr. Treßler.

Karlsruhe, 7 Febr. Eine Umfrage bei 930 Industriellen in Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen und Württemberg hat ergeben, daß von diesen allein für 425 000 000 Mark jährlich überseeisch verschickt werden. Viele kleinere Geschäfte sind darin aber nicht inbegriffen, so daß die Summe, für welche Süddeutschland Waren überseeisch verschickt, jedenfalls weit größer ist. In den angeführten 930 Betrieben sind rund 250 000 Menschen beschäftigt, während etwa eine Million Menschen ihren unmittelbaren Unterhalt durch dieselben finden. Man sieht hieraus klar wie nötig es ist, daß unser Handel eine feste Stütze und Schutz durch eine starke Flotte hat, wenn er im

### Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von Ewald August König  
(Fortsetzung.)

„Haben Sie das Telegramm gelesen?“  
„Nein, wir haben es im Kabinett gesucht, aber nicht gefunden.“

„Ich weiß nicht, die plötzliche Abreise beunruhigt mich.“ sagte der Baron nach einer Pause. „Es mag Ihnen seltsam erscheinen, daß ich an der ganzen Angelegenheit so großes Interesse nehme, aber —“

„Nein, nein, ich begreife das,“ unterbrach der Doktor ihn, „und für dieses Interesse bin ich Ihnen dankbar. Im, es wäre möglich, daß er diese Reise mit dem Vorsatz der Nimmerwiederkehr angetreten hat, der Bankrott des Hauses steht vielleicht vor der Thür; ich werde darüber morgen Gewißheit erhalten, vorausgesetzt, daß das Geschäftspersonal sie mir geben kann.“

„Wenn man nur den Wortlaut der Depesche erfahren könnte!“ schaltete Dichtenstein ein.

„Hegen Sie eine andere Vermutung?“

„Das gerade nicht; ich denke eben nur an verschiedene Fälle die in der Möglichkeit liegen.“

„Zum Beispiel?“

„Zum Beispiel wäre es nicht unmöglich, daß in jener Nacht ein Fischerboot den Verunglückten

aufgenommen hätte. Wissen Sie, ob Ihr Freund schwimmen konnte?“

„Wir haben manche Schwimmpartie gemeinsam gemacht; er schwamm ausgezeichnet.“

„Wir waren im Augenblick der Katastrophe der Küste sehr nahe; ich sprach am andern Tage mit dem Kapitän darüber, der meine Vermutung bestätigte.“

„Und Sie glauben wirklich, daß es möglich sei?“

„Wahrscheinlich, wenn auch nicht sehr wahrscheinlich.“

Der Doktor war stehen geblieben, um über den Fall nachzudenken. „Kommen Sie,“ sagte er nach einer Pause entschlossen wir gehen zum Telegraphenamte. Ich kenne einen Beamten dort, der wird mir die Depesche zeigen.“

Da sie sich bereits in der Nähe des Telegraphenamtes befanden, so hatten sie es bald erreicht; der Beamte wollte anfangs dem Wunsche des Advokaten nicht willfahren; aber der letztere wies darauf hin, daß die Depesche eine Familienangelegenheit enthalte, die für ihn insofern Interesse haben, als es sich darum handle, den Wortlaut des Schriftstücks genau festzustellen, zudem verpflichtete er sich mit seinem Ehrenwort, das Vertrauen des Beamten in keiner Weise zu mißbrauchen. Daraufhin wurde ihm endlich die Depesche vorgelegt.

„Associe gerettet“, las er mit wachsendem Staunen „schwer erkrankt. Fischerdorf, kommen Sie selbst. Watkin.“

„Ich danke Ihnen“, wandte der Doktor sich mit bebender Stimme zu dem Beamten; dann stürmte er hinaus, um dem draußen harrenden Baron den Inhalt der Depesche mitzuteilen.

„So war meine Vermutung richtig!“ sagte Dichtenstein erregt. „Wie seltsam mitunter der Zufall spielt! Wäre ich erst morgen zu Ihnen gekommen, so würden Sie sich bei dieser plötzlichen Abreise Ihres Schwagers nichts weiter gedacht haben, und vielleicht hätten Sie nie etwas von der Rettung des Freundes erfahren.“

„Was wollen Sie damit sagen?“ fragte der Advokat, der nicht minder erregt war.

„Befremdet es Sie nicht, daß Ihr Schwager den Inhalt der Depesche geheim gehalten und einen andern Grund für seine Reise angegeben hat? Sollte er es nur deshalb gethan haben, um seinen Angehörigen eine Aufregung zu ersparen?“

„Sicher nicht, denn es wäre eine freudige Erregung gewesen, und die konnte man unserer Mama nach all' den trüben Ereignissen nur wünschen. Wollte er aber dennoch damit warten, bis er sich von dem Zustande des Geretteten überzeugt hatte, so lag es doch nahe mir die erhaltene Nachricht mitzuteilen und mit mir zu beraten, was nun geschehen solle.“

„Das ist auch meine Ansicht“, nickte der Baron, „und weil nichts von alledem geschehen ist, so drängen sich mir ernste Befürchtungen auf. Wer erzählt’s,

fortschreitenden Aufschwung bleiben soll. Die Mittel zur Ausgestaltung und Vermehrung der Flotte aber sollen den stärkeren Schultern, keinesfalls dem kleinen Manne aufgebürdet werden.

**Karlsruhe, 8. Febr.** Ein Großfeuer entstand heute Abend gegen halb 6 Uhr im Waarenhause der Firma Gebr. Van der Wer in der Kaiserstraße und zwar wie man hört, beim Anzünden der Ladenfenstergasfandelaber. Das Feuer griff so rapid um sich, daß an Ketten irgend welcher Waaren nicht zu denken war. Im Nu schossen die Flammen durch die langgestreckten Lokalitäten, die im Zeitraum von wenigen Minuten ein Flammenmeer bildeten. Das Feuer erstreckte sich auf das Hinterhaus, in dem sich das Waarenlager befand. Im Hauptgebäude hatte das Feuer bald mit dem ersten Stockwerk ausgeräumt und das zweite ergriffen, das gleichfalls vernichtet wurde. Hier griff die Feuerwehr überaus thätig ein. Der Feuerwehr gelang es, die drohende Gefahr der Verbreitung des Feuers abzuwenden. Leider scheinen auch Menschenleben verunglückt zu sein. Es werden drei Damen, Fräulein Karrer, Tochter der Schuhmannswitwe Karrer, und Fräulein Schmidt, Tochter des Otkroierhebers Schmidt, sowie Fräulein Weiß, Tochter des Lokomotivführers Samuel Weiß, welche ohne Zweifel ihren Tod in den Flammen gefunden haben, vermisst. Die Firma, die erst im Oktober v. J. ihre Räumlichkeiten bezogen hatte, soll mit 130,000 M. versichert sein. Die Höhe des Schadens, der sehr groß ist, ist noch unbekannt.

**Karlsruhe, 7. Febr.** Das Hotel-Restaurant „Lannhäuser“ ist um den Preis von 475,000 Mark in den Besitz des Hoteldirektors Martin in Monte Carlo übergegangen. Der Besitzer des „Lannhäuser“ Herr Kriisch, hat das Hotel vor ca. 6 Jahren um den Preis von 330,000 Mark erworben. Das heißt man ein Geschäft machen!

**Waldkirch, 11. Febr.** Der gestrige Rappensabend der Eintracht im „Hirschen“ war leider nicht so besucht, wie dies im vorigen Jahre der Fall war, was wohl den Vorbereitungen zu dem demnächst stattfindenden großen Narrenabend zuzuschreiben sein dürfte, der sich ohne Zweifel dem vorjährigen würdig an die Seite stellen wird. Wenn auch das aufgestellte Programm leider nur wenige humoristische Nummern aufzuweisen hatte, so waren dieselben um so gediegener und trugen den Darstellern ungetheilten Beifall ein. Wir wollen hier u. A. nur die höchst originellen drei alten Jungfern erwähnen, welche sich in ihren Rollen ausgezeichnet präsentierten. Den Vornamtheil an dem heitern Verlauf des ganzen Abends hatte wie immer, das unermüdete Vereinsorchester, welchem im Laufe der Unterhaltung von einem der Anwesenden auch die vollste Anerkennung und der innigste Dank ausgesprochen wurde.

— 9. Febr. Trauer-Couvertis (Briefumschläge mit schwarzen Rändern) sind nach einer Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts bei Einschreibebriefen künftig nicht mehr zulässig, nachdem ihre Benutzung für den Verkehr mit dem Ausland schon lange unter sagt war. Briefumschläge mit farbigen Rändern lassen sich nämlich viel leichter als einfach weiße an den Seiten in betrügerischer Weise aufschneiden. Auf glatten Briefumschlägen läßt das mehr oder minder deutliche Spuren zurück, während die schwarzen Ränder eines heimlich geöffneten Briefumschlages fast unmerklich wieder geschlossen werden können, indem man nötigenfalls die Schnittfuge schwärzt.

**Treiburg, 8. Febr.** In den letzten Tagen fanden im Erzbischöflichen Gymnasialkonvikt unter dem Vorsitz des Herrn Erzbischofs Besprechungen der Dekane und anderer hervorragender Geistlichen Badens über wichtige Angelegenheiten (Kirchensteuer etc.) statt. Die Sitzungen dauerten jeweils von 9—12 und 3—7 Uhr.

**Endingen, 9. Febr.** Als man gestern auf mehrmaliges Klopfen bei der Wittve Kaisythaler keine Antwort erhielt, brach man die Thüre auf und man fand die alte Frau tot in ihrem Bette liegen.

**Lahr, 9. Febr.** Gestern sollte in der Schnadergasse eine Hochzeit stattfinden; es waren die Trauzeugen bereits in der Wohnung der 34 Jahre alten Wittve-Braut versammelt, ebenso war die vom Bräutigam bestellte Chaise bereits vor das Haus gefahren, um die Brautleute abzuholen. Doch die Hochzeit mußte vorerst unterbleiben, weil der Bräutigam, der 24 Jahre alte Gipper H., sich unter Mitnahme von 47 Mark Reisegeld auf der Eisenbahn davonmachte. Die verlassene Braut wartete nach der Lahr. Stg. vergebens bis Abends 6 Uhr am Bahnhof auf die Rückkehr des davongegangenen Bräutigams.

**Achern, 9. Febr.** Der Arbeiter Kreidler von hier, der wegen zweier in Westfalen verübter Raubmorde angeklagt war, wurde nach einem Telegramm der „Ab. Nachr.“ vom Schwurgericht in Hagen wegen beider Mordthaten zum Tode verurtheilt. Der Angeklagte hörte das Todesurtheil ohne jede Gemüthsbewegung an.

**Aus Baden, 8. Febr.** Die Mannheimer Gefängnisse sind überfüllt. Ende voriger Woche mußte wieder ein größerer Transport von Häftlingen ins Amtsgefängnis nach Neckarbischofsheim geleitet werden. — Das Gasthaus zum „Deutschen Hof“ in Willingen ging zum Preis von 80,000 M. an Herrn Jul. Beha daselbst über; der neue Besitzer beabsichtigt, auf dem Anwesen eine Heilanstalt für Sichtsranke einzurichten. — In Gbbrichen bei Forzheim wurde ein Landwirt von einem wild gewordenen Stiere auf dem Felde angegriffen und förmlich zusammen getreten; seine Angehörigen fanden ihn in fast untenntlichem Zustande tot auf.

#### Deutscher Reichstag.

**Berlin, 7. Febr.** Der Reichstag beendete gestern die 2. Lesung des Gesetzesentwurfes betr. Abänderung und Ergänzung des Strafgesetzbuches. Heute trat das Haus in die Beratung der Flottenvorlage ein. Staatssekretär von Tirpitz begründete dieselbe. Abg. Schädel (Gr.) erklärte, daß seine Partei für die Vorlage in der jetzigen Form und dem Umfange nicht zu haben sei. Auch seitens der Sozialdemokraten wurde dieselbe abgelehnt. Für die Vorlage traten dagegen die Konservativen und Nationalliberalen ein.

**Berlin, 8. Febr.** Erzbischof Dr. Simar von Köln leistete heute den vorgeschriebenen Eid, welchen der Kaiser entgegennahm. In seiner Antwort auf die Ansprache des Bischofs sagte der Kaiser u. A.: „Ihre Aufgabe wird sein, die treuen Glieder Ihrer Kirche zugleich zu guten Bürgern und Patrioten zu erziehen.“

— Der Papst sandte durch den Staatssekretär Rampolla dem schwer erkrankten Dr. Lieber folgenden Telegramm: „Der heilige Vater, tiefbetrubt über die Nachricht von Ihrer Krankheit, sendet Ihnen als Unterpfand seiner väterlichen Liebe seinen Segen.“ Dr. Lieber antwortete: „Der Abgeordnete Lieber empfing soeben mit innigstem Dank das Unterpfand der väterlichen Liebe, das Seine Heiligkeit ihm mit dem apostolischen Segen gegeben hat.“

**Berlin, 8. Febr.** Der diesjährige deutsche Katholikentag findet vom 2. bis 6. Sept. in Bonn statt.

#### Ausland.

##### Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

**London, 9. Febr.** Das Neuterische Bureau meldet aus dem Hauptquartier der Buren von Ladysmith vom 7. d.: Die Buren feuerten gestern auf einen Panzerzug, welcher sich von Chieveley in der Richtung nach Colenso begeben wollte. Der Zug, in welchem

sich 2000 Mann befanden, war in Folge dieses Angriffes genöthigt, nach Chieveley zurückzuziehen. Bei Colenso und am oberen Tugela wird seit heute früh 5 Uhr geschossen.

**London, 9. Febr.** (Neuermeldung aus Lourenzo Marques vom 9. d. M.) Eine Depesche aus dem Hauptquartier der Buren vor Ladysmith vom 8. d. M. meldet: Die britische Streitmacht zog sich über den Tugela am 8. d. M. morgens zurück, nachdem sie ihre Stellung aufgegeben hatte.

**London, 9. Febr.** Bei Spearman'skamp war am Dienstag Abend die Lage so gefährdet, daß General Buller in die Feuerlinie ritt, um die Artillerie zurückzuziehen. Er war stundenlang dem schwersten Kartätschenschuss ausgesetzt, während Stabsoffiziere dicht neben ihm fielen. Schließlich gelang der Rückzug der Haupttruppen und der Artillerie. Spittlesons Brigade mußte die Höhen des Baalkranz unter dreifachem Kreuzfeuer räumen. Die Brigade Gillard deckte den Rückzug. Buller ging darauf auf das Südufer des Tugela zurück. Er hält den Quartierposten und den Alicehägel, sowie die Flußübergänge, welche durch Marinegeschütze beherrscht werden. Ihm gegenüber steht auf den Pralfontein-Höhen General Buller. Die englischen Truppen sind demnach demoralisirt, daß eine Erneuerung des Angriffes unwahrscheinlich ist. (M. N. N.)

**London, 9. Jan.** Ueber den Erfolg, den die Buren auf dem westlichen Kriegsschauplatz gegen die von Lord Methuen in westlicher Richtung detachirte Hochländer Brigade Macdonald (3) errungen, wird den M. N. N. von hier gemeldet: Am Wiederstand nahmen die Buren Kooboesberg und zwangen die Brigade Macdonald zum schleunigen Rückzuge in Methuen's Lager, stellten die Vereinigung mit den ausländischen Holländern-Kommandos des Brigalands her und schnitten Belmont ab. General Macdonald hatte sich am Mittwoch, schwer bedrängt und durch Umgehung bedroht, Verstärkungen erbeten, Lord Methuen entsandte den General Babington mit Artillerie und Reiterei, die nicht eintraf. Darauf ging Macdonald schleunigst zurück.

**London, 10. Febr.** Aus Kairo wird gemeldet, daß die Unterdrückung der Meuterei in Omdurman theilweise mißlungen und die Lage gefahrdrohend ist. Die Meuterei gewinnt schon eine gefährliche Ausdehnung.

**Wien, 9. Febr.** Der „N. Fr. Pr.“ wird von diplomatischer Seite versichert, daß der Besuch des Prinzen Heinrich in Wien eine hochpolitische Bedeutung habe. Dieser Besuch solle neuerdings bekunden, daß das deutsch-österreichische Bündniß ungeschwächt fortbestehe und daß die zwischen den beiden Ländern bestehende Intimität unerschütterlich fortbauere.

In China begegnet die Kaiserin Witwe mit Versuchen, den gegenwärtigen Kaiser abzusetzen, energischem Widerstand. „Neuter Bureau“ berichtet aus Peking vom Dienstag: Man glaubt jetzt allgemein, daß die Kaiserin die formelle Absetzung des Kaisers nicht wagen werde, weil sie besürchtet, daß ein solcher Schritt auf ernstem Widerstand im südlichen China stoßen würde.

#### Berschiedenes.

(Trost für Lungenleidende.) Der „Magdeb. Stg.“ schreibt man: Wie alt man werden und wie unbeschadet eines befriedigenden Lebensgenusses man leben kann, obgleich man von jungen Jahren an mit einem ersten Lungenleiden behaftet war, dafür bietet der am 20. v. M. im Alter von fast 88 Jahren verstorbene Ober-Appellationsgerichtsrat Ausfeld in Gotha ein vortreffliches Beispiel. Als ihn Einsender dieser Zeilen im Jahre 1861 in Soden a. T. traf, war

wenn der schwer Erkrankte drüben stirbt? Und wie dünn ist der Faden, an dem sein Leben hängt!

„Wer mag dieser Watkin sein —“

„Ein Börsenagent. Ihr Schwager traf in Wüders Hotel mit ihm zusammen. Genaueres konnte ich über diesen Mann nicht erfahren, sein Aeußeres gefiel mir nicht; aus der Depesche scheint hervorzugehen, daß Ihr Schwager ihn mit Nachforschungen beauftragt hat.“

„Und that er dies, so finde ich darin das Zeichen eines schuldbeladenen Gewissens“, erwiderte der Doktor mit heiserer Stimme.

„Die Möglichkeit der Rettung war außerordentlich unwahrscheinlich, und erfolgte sie dennoch, so wären wir jedenfalls benachrichtigt worden. Was also konnte Herbert zu solchen Nachforschungen bewegen, wenn nicht — ah, es ist entsetzlich, daran zu denken, und doch lassen diese Gedanken sich nicht zurückdrängen. Was soll nun geschehen? Soll ich diesem Watkin telegraphieren —“

„Sie müssen selbst hinüber!“

„Daran dachte ich auch schon, aber —“

„Bedenken Sie, daß es das Leben eines teuren Freundes gilt“, sagte der Baron ernst. Ich fürchte das Schlimmste, wenn die Pläne Schneiders nicht durchkreuzt werden.“

Wo finde ich drüben in der großen Stadt meinen Schwager? erwiderte der Doktor ratlos. „Wer

nennt mir den Namen des Fischerdorfes? Ehe ich den Freund gefunden, kann er schon tot sein —“

„Ich werde Sie begleiten.“

„Ah, Sie bringen mir ein Opfer —“

„Nichts davon, Herr Doktor! Ich kann als Privatmann über meine Zeit verfügen wie es mir beliebt. Ich bin drüben bekannt und nicht das allein ich bin mit einem Detektiven befreundet, der uns in dieser Angelegenheit unschätzbare Dienste leisten kann. Ich würde allein die Sache übernehmen, aber mir steht kein Recht zur Seite, auf daß ich mich stützen kann, wenn ich gewonnen werde, Ihrem Schwager entgegenzureiten. Sie als Mitglied der Familie können das, und deshalb ist Ihre persönliche Anwesenheit dringend erforderlich.“

Der Doktor drückte ihm die Hand. „Ich finde kein Wort um meinen Dank auszusprechen“, sagte er bewegt.

„Dah, ich bringe Ihnen nicht das geringste Opfer, im Gegentheil, es macht mir Vergnügen, die Angelegenheit bis zu ihrem Ende zu verfolgen und dabei Ihrem Schwager zu beweisen, daß ich nicht der Schwachkopf bin für den er mich gehalten hat.“

„Und wann reisen wir?“

„Der Nachtzug fährt um 12 Uhr; wir müssen ihn benutzen, um Ihrem Schwager keinen allzu großen Vorsprung einzuräumen.“

„Und kommen wir nach ihm in London an, so ist es vielleicht schon zu spät —“

„Das fürchte ich nicht; ich würde meinem Freunde telegraphieren, daß er Watkin beobachten soll. Die Sache ruht dann in guten Händen. Ich sprach schon damals mit ihm über den Vorfall; er kam ins Hotel, um Schneider zu beobachten, auf den er ebenfalls Verdacht geworfen hatte. Er ließ den Verdacht wieder fallen, nachdem ich ihm die Mitteilungen Schneiders berichtet hatte, aber er wird sich der Sache wieder erinnern, sobald er mein Telegramm empfängt; ich sagte im derzeit, daß ich nicht ruhen würde, bis ich mir volle Klarheit und Gewißheit verschafft habe. Und daß Schneider sofort nach seiner Ankunft Watkin auffuchen wird, unterliegt wohl auch einem Zweifel dieser Mann ist jedenfalls sein Verbändeter.“

„Nun wohl senden Sie das Telegramm ab“, sagte der Advokat, tief aufatmend und mit der Hand über die Stirn fahrend wie Einer, der aus einem schweren bedrückenden Traum erwacht; „ist Ihr Freund bereits vorbereitet, um so besser für uns! Sie müssen mich jetzt entschuldigen, so ohne weiteres kann ich nicht abreisen, ich muß meinen Schreiber auffuchen, um ihm die nötigen Anweisungen zu geben; ich muß ferner einen Kollegen bitten mich zu vertreten und auch noch meine Braut von meiner Reise benachrichtigen. Wir treffen uns später auf dem Bahnhofe; ich habe jetzt keine Minute mehr zu verlieren.“ (Fortsetzung folgt.)

A. von dem dortigen Arzte Dr. Pagenstecher bereits aufgegeben. Die schwersten Lungenblutungen wiederholten sich häufig, und obwohl er eine kräftige Natur und von starkem Körperbau war, meinte man, er könne diese Anfälle nicht öfter überleben. Trotzdem kehrte A. nach einigen Wochen der Erholung zu seiner Berufstätigkeit als Justizamman nach Waltershausen in Thüringen zurück und befand sich nicht schlecht dabei. Keineswegs jedoch war er genesen, keineswegs waren seine Lungen nur einigermaßen ausgeheilt. Einige Jahre darauf 1867 übernahm er zu seinem Amte die Pflichten eines Reichstagsabgeordneten. Er übte sie viele Jahre hindurch ohne wesentliche Unterbrechung, aber auch ohne ernstere Beschwerden aus — seine Lungen aber lieferten nach wie vor die untrüglichen Zeichen schwerer Erkrankung. So ist es geblieben bis an sein Ende. Wohl lebt er vorzüglich und enthielt sich selbstverständlich schwererer Anstrengungen, großer Fußpartien, vielen Trinken von Bier und Wein, unbilligen Rauchens; im Allgemeinen aber ließ er sich weder in seiner Amtstätigkeit noch in seinem Privatleben irgendwie fähren. Als das Niederwalddenkmal durch Kaiser Wilhelm eingeweiht wurde, ragte auch Ausselb's imponierende Figur unter den Reichstagsabgeordneten hervor. — Es ist eine gute Lehre, die uns dieser Kranke mit seiner Krankheitsgeschichte erteilen kann. Nicht verzweifeln am Gesundwerden, gerade deshalb aber vorzüglich und vernünftig leben, soweit es der Beruf zuläßt. Maßhalten in allen Dingen hat jenem Lungenkranken über Leiden und Gefahren hinweggeholfen, und ihm ein Greisenalter verschafft, wie es so erträglich nur wenig Kerngesundem zu Teil zu werden pflegt.

(Eine köstliche Lebensbeschreibung des Kaisers) hat ein Wülthauer Schulmädchen geliefert. Die kleine Elsaferin schreibt der „Oberel. Vdsztg.“ zufolge: „Am 17. Jan. war unser Kaiser das Licht der Welt. Seine schönste Tugend brachte er auf Friedrichstron. Hier versetzte er Klassen Dienste er wusch den Schwamm, spigte die Kreide und putzte wohl auch die Tafel. Fleiß und Pünktlichkeit bringen den Fleißigen eine Denkmünze. Da wurde er Diszipliner. Das Regiment schickte unsern Kaiser in die Universität nach Bonn. Sie traten zum zweitenmale in das Regiment ein. Im Jahre 1888 wurde er wach. Seither wurde er ein gerechter Fürst. (Den Frieden). Er pflegt den Frieden als Frömmigkeit zu befehlen.

**Zeitgemäß!**

„Transvaal“ hat der Lehrer zum Thema erwählt Und viel von den Buren den Schülern erzählt. „Nun, Kinder,“ so sagt er in seiner stets milden Und freundlichen Weise, „vermögt Ihr zu bilden Mir wohl einen Satz — Alle spizen das Ohr — In dem auch das Wörtchen „Colenso“ kommt vor?“ Rasch hebt da der letzte der Klasse die Hand. Du kannst es? Ei, sieh doch da bin ich gespannt.“ Und freudig erregt ruft der kleine Hans Maier: „Am Dräßen da fin j-byd de Gohlen so dbeier!“ („Dressd. N. N.“)

(Das Höchste in Burenfreundlichkeit) haben bis jetzt die Stadtväter von Heilbronn geleistet, indem sie einer neuerstellten Straße der Stadt den Namen „Burenstraße“ gaben, zur Erinnerung an den süd-afrikanischen Krieg.

**Tagesordnung**  
des Groß. Schöffengerichts Waldkirch  
Dienstag, den 13. Februar 1900.

- Vorm. 9 Uhr.
- 1. 3. Str.-S. gegen Johann Trenkle von Freiburg und Gen. wegen Körperverletzung.
- 2. 3. Str.-S. gegen Joseph Raffagrande von Vittorio wegen Bedrohung.
- 3. 3. Str.-S. gegen Ludwig Philipp Bayer und Gen. von Waldkirch wegen Körperverletzung.
- 4. 3. Str.-S. gegen Rosina Schultis von Kolmar wegen Diebstahls.
- 5. 3. Str.-S. gegen Theresia Hettich von Waldkirch wegen Diebstahls.
- Vorm. 10 Uhr.
- 6. 3. Str.-S. gegen Emilie Wolber von Waldkirch wegen Diebstahls.
- 7. 3. Str.-S. gegen Joh. Flaig von Niederschbach und Gen. wegen Bettels und Landstreicherei.
- 8. 3. Str.-S. gegen Elestin Fischer von Elzach, wegen Vergehens gegen die Gem.-Ordng.
- 9. 3. Str.-S. gegen Josef Schupla von Reichshera wegen Landstreicherei.

**Foulard - Seid. - Robe**

Mk. 13.80  
und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgeben; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Genneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 p. Meter.  
G. Henneberg, Seidenfabrik (k. u. k. Hof.) Zürich.

**Einrückungsgebühr** für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 8 Pf. Bei öfteren Wiederholungen wird Rabatt gewährt.

**Ämtliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.**

**Inserate** müssen bis Vormittags 10 Uhr vor dem Erscheinungstage eingeleistet sein, andernfalls sie in nächster Nummer Aufnahme finden.

**Holzverkauf.**

Das Gr. Forstamt Waldkirch versteigert am  
**Mittwoch, den 14. Febr. d. Js.,**  
**Nachmittags 4 Uhr,**

bei der Linde in Altsimonswald, bei ungünstiger Witterung in der Post, aus dem Eitersbach: 12 Buchen, 9 Eschen, 8 Ahorn- und 1 Linden-Abschnitt und 12 Ster weißtannenes Reststedenholz

**Gläubigeraufruf.**

Die Verlassenschaft der Franz Joseph Bayer Witwe, Maria geb. Virkle in Kollnau betr.

Nr. 355. Wer an den Nachlaß der am 15. Dezember 1899 in Kollnau verstorbenen Franz Joseph Bayer Witwe, Maria geb. Virkle zu fordern hat bezw. schuldet, hat diese Forderung oder Schuld unter Vorlage der Nachweise längstens bis

**Samstag, den 24. Februar 1900**  
**Nachm. 2 Uhr**

bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, damit eine Veräußerung bei der Vermögensverteilung stattfinden kann.

Waldkirch, den 6. Februar 1900.  
**Groß. Notariat Waldkirch**  
Schirrmann.

**Bekanntmachung.**

Die Stadtgemeinde Waldkirch läßt  
**Donnerstag, 15. Februar, Abends 5 Uhr**  
im Rathhause eine Parthie abgängige Fenster öffentlich versteigern.

Waldkirch, den 9. Februar 1900.  
Stadtbauamt.

**Freiwillige Versteigerung.**

**Donnerstag, 15. Febr. d. J.**  
**Vorm. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr**

beginnend werde ich im Auftrage der Geschwister Lieber dahier, im Rathhaus in Waldkirch gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:

- 2 aufgerichtete Betten, 1 zweithüriger Kleiderschrank, 1 Kanapee, 2 Kommode, 1 Nachttisch, sonstige verschiedene Tische, Stühle, Spiegel, verschiedene große und kleine Vorhänge mit Gardinen und Stangen, 1 Büchergestell, 2 Etagere, 1 Bügelisen, Wanduhren, 1 Parthie Weißzeug und Frauenkleider, Küchengeräth und Gläser, 1/2 Duzend Dessertmesser und sonstige Haushaltungsgegenstände, sowie ein Rest Brennholz.

Ferner im Anschlusse im Auftrage der Frau Schneider dahier:

- 1 aufgerichtetes Bett, 1 Kanapee, 1 Feuerherd, 1 Nachttisch, Stühle, Bilder, 1 Spiegel, Küchengeräth, Körbe und noch andere Gegenstände.

Waldkirch, den 12. Februar 1900.  
Hochadel, Gerichtsvollzieher.

**Rechnungen** empfiehlt  
O Seeger's Buchdruckerei.

**Danksagung.**



Für die vielen Beweise von Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Bruders

**Mathias Schultis,**  
Maurer

für die Blumenspenden, die ehrende Begleitung zur letzten Ruhstätte, insbesondere von Seiten des verehrl. Krankenunterstützungsvereins, sowie für die Bemühungen von Seiten des hochw. Herrn Kaplan Dr. Rösch, den ehrw. barmh. Krankenschwestern für ihre sorgsame Pflege, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Waldkirch, den 11. Februar 1900.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Loosgesellschaft Waldkirch.**

**Montag, 12. Februar, Abends 8 Uhr**

**25te Jahres-Versammlung**  
im Nebenzimmer der Brauerei Blessing.

**Krafehlia!**



**Heute Montag Abend 8 Uhr**

im „Hirschen“ (Nebenzimmer) Versammlung der Mitglieder; ebenso sind Freunde des Fastnachtscherzes zur Theilnahme am projektirten Maskenzuge ergebenst eingeladen.

Waldkirch, 12. Februar 1900.  
Eb. Högerich.

Die altrenommirte Lohn-Spinnerei u Weberei

**Weingarten Station Ravensburg**

ist nicht ganz abgebrannt.

Die zerstörten Maschinen werden raschthinlichst durch allernueste Systeme ersetzt und das Lohngeschäft mit ganz kurzer Unterbrechung in bisheriger, solider Weise weiter besorgt.

Wir bitten unsere Herren Agenten und die werthe Kundschaft um vertrauensvolle weitere Uebergabe und Absendung der Flachs-, Hanf- und Werg-Säcke.

Die Obige.

**Glüh-Luft gerösteter Kaffee „Messmer“**

\* FEINSTE MISCUNGEN \*  
In 1 Pfd. & 1/2 Pfd. Packeten  
Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00... Türkische Mischung M. 2.50  
Niederlage bei Herrn C. Garbrecht Waldkirch und B. Schäple, Buchholz.

**Krebs-Fett**

ist probat und fein, Jeder muß es sagen, Der die Schuh damit schmirt ein

In den Regentagen. Troden bleibt stets unser Fuß, Wasserdicht das Leder, Darum sage ich zum Schluß „Rasch probier es Jeder.“

Dosen à 10, 20 u. 40 Pfg. sind zu haben bei:

- Waldkirch: C. Garbrecht, F. C. Koch, H. Juchem, M. Reichlein, Felix Weib.
- Denzlingen: L. Mülling, Sohn.

**Hausverkauf.**

In schöner Lage hiesiger Stadt ist ein erst vor kurzer Zeit neuerbautes 2stöckiges Wohnhaus mit Anbau, zu jedem Geschäft geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ernstliche Liebhaber können dasselbe jeder Zeit einsehen und einen Kauf abschließen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

**Mädchen-Gesuch.**

Ein zu jeder Arbeit williges Mädchen vom Lande, das etwas Kochen versteht, zu sofortigem Eintritt gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

**Ein noch gut erhaltener Clowm-Anzug**

ist zu verkaufen, zu erfragen im Gasthaus zum „Fägerhaus“ hier.

**2 Wohnungen**

mit je 3 Zimmer, Küche und Zubehör sind sofort zu vermieten zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

**1-2 Almendstüde**

oder sonst ein Acker werden sofort zu pachten gesucht, von wem sagt die Expedition d. Bl.

**Gebr. Lehmann's allerfeinste Gesundheits-Caramellen**

beste Binderungsmittel bei Husten und Heiserkeit sind in Waldkirch bei Rudolf Juchem Colonial- und Drogenhandlung Marktplat zu haben.

# Gesucht für Amerika

ein tüchtiger  
**Orgelbauer**  
welcher den Bau von Pfeifen- und Cylind-Organen gründlich versteht gegen hohen Lohn in gute Stellung, Sprachkenntnisse nicht notwendig. Reise wird bezahlt. Offerten unter O. A. an die Exped. d. Blattes.

## Bestellungen

auf Waldpflanzen nimmt entgegen  
Waldhüter **Weber,**  
Gutach.

## Für die Küche!

Dr. **Deiters Backpulver**  
Dr. **Deiters Vanille-Zucker**  
Dr. **Deiters Pudding-Pulver**  
a 10 Pfg. Millionenfach bewährte  
Rezepte gratis von  
**Theodor Greiner.**

## Theater-

### Decorationen

in künstlerischer Ausführung zu mäßigen Preisen unter Garantie für Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge u. gemalte Entwürfe auf Wunsch.

### Fahnen aller Art

gestickt und gemalt. Gebäude- u. Dekorations-Fahnen, Wappenschilder, Schärpen, Ballons. Offerten nebst Zeichnungen franco.

**Godesberger Fahnenfabrik**  
Atelier für Theatermaterie  
**Otto Müller**  
Godesberg a. Rh.

### Das Diensthoten-Gesetz

in der durch die Verordnung vom 20. August 1898 bewirkten Fassung nebst Zusatzbestimmungen empfiehlt  
**Carl Seeger's Buchhandl.**

# Aufruf der Krakehlia



an alle Bewohner hiesiger Stadt und Umgebung, die für die Narrheit noch einen Bazen übrig haben.



Am Fastnacht smontag soll dahier der großartigste Fastnachtzug, den das 20. Jahrhundert bis jetzt in unsern Mauern sah, in Scene gesetzt werden. Man braucht nun aber nicht einmal ein Narr ersten Rang's zu sein, um einzusehen, daß dazu Geld, viel Geld nöthig ist, wenn etwas Gediegens geboten werden soll.

Das Comité ist daher genöthigt, die aller Orts übliche Narrensteuer auch hier zu erheben, die vor allen andern Steuern den Vorzug hat, daß kein Zwang damit verbunden ist. Da nun alle Menschen freiwillig lieber etwas thun als gezwungen, so geben wir uns der gewiß gerechtfertigten Hoffnung hin, daß Jeder nach gemachter Selbsteinschätzung den auf ihn entfallenden Betrag mit größter Freude entrichtet, so daß sich diese Steuer von der anderen auch in dieser Zeit merklich unterscheidet.

Insbondere werden die hiesigen Geschäftsleute, die aus dieser Veranstaltung ihr Prof. schlagen, sehr gebeten mit mindestens **zwei Fingern** in den Geldbeutel zu greifen, eingedenk der schweren gesetzlichen Bestimmung, § 0099, daß wer gar nichts giebt **nicht zusehen darf.**

## Das Narrencomité.

Gegründet: 1846.

# Underberg-Boonekamp

Devise: **Semper idem,**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

## H. UNDERBERG-ALBRECHT

Follieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

**Anerkannt bester Bitterlikör!**

Prämirt: Düsseldorf 1852, München 1854, Paris 1855, London 1862, Köln 1865, Dublin, Oporto 1865, Paris 1867, Wittenberg 1869, Altona 1869, Bremen 1874, Köln 1874. Prämirt: Sydney 1879, Melbourne 1880, Cien, Porto Alegre 1881, Bordeaux 1882, Amsterdam 1883, Calcutta 1884, Antwerpen, Köln 1895, Adelaide 1897, Brüssel 1898, Chicago 1893.

Man verlange in Delicats-Geschäften, Restaurants, Cafés etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

# Ernst Schleifer,

Elzstraße 17. Waldkirch. Elzstraße 17.

## Atelier für Zahnleidende.

Künstliche Zähne in Kautschuk und Gold.

Kronen- und Brückenarbeiten.

Plomben in Email, Amalgam und Gold.

Zahnoperationen auf Verlangen schmerzlos.

## Gothaer

### Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1899: 770 1/2 Million Mark. Bankfonds : 249 1/2. Dividende im Jahre 1900: 30 bis 188 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Waldkirch: **A. Langenbach, Buchhalter.**

## Empfehlung.

Den geehrten Damen von Waldkirch und Umgebung beehre mich mitzutheilen, daß ich zum Kopfwaschen und Haartrocknen eingerichtet bin, und empfehle mich daher im **Kopfwaschen** (Champonieren) mit neuestem **Haartrockenapparat** und bin ich nun in der Lage, jeder Anforderung zu entsprechen.

### Damen Salon separat.

Haararbeiten jeder Art, werden auf das feinste prompt und billig angefertigt.

**Wwe. A. Riess, Friseurgeschäft.**

Waldkirch. Engelstraße Nr. 4

## Kautschukstempel

aller Art sind schnell und billigst zu beziehen durch  
**Carl Seeger's Buchdruckerei.**



Man verlange **Scherer's Cognac**  
**Georg Scherer & Co.**  
Darmstadt.

**Ärztlich empfohlen.**

Preise stehen auf den Etiketten.

Flasche Mk. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—

Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranke.

Alleinige Verkaufsstelle

**Theodor Greiner, Waldkirch.**

## Heinrich Lanz \* Mannheim.

Grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

**Dampf-Dreschmaschinen** und **Lokomobilen**



mit Garbenbinder, Strohpressen oder Stroh-Elevatoren. Illustrierte Kataloge, ebenso Statuten etc. für neuzugründende Genossenschaften kostenfrei.

Stadt Preisekrönt!

# Bären-Kaffee

**Bester echter Bohnenkaffee!**  
aus der Dampf-Kaffee-Brenne: ei

**P. H. Inhoffen,**

Bonn

Hoflieferant Ihrer Majest. der Kaiserin und Königin Friedric. zu 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 und 95 Pfg. per 1/2 Pfund.

Packet zu haben in:  
Waldkirch bei: Rud. Juchem.  
" " J. Kühn  
" " J. W. Maier  
Elsch " F. J. Vater  
" " C. Fischer  
" " Joh. Faberstroh  
" " Gebr. Uhl  
" " M. Wild  
Pölnau " Frz. Köbele  
" " J. Klausmann  
" " J. Rothacker.

Nur acht mit Marke „Bär“.

## Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Eucalyptus, Naturprodukt des Eucalyptusbauwes) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.

Klingenthal i. Saßl.  
**Ernst Hess.**

## Beglückt u. beneidet

werden Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauche man nur: **Radebeuler Linsenmilch-Seife** von **Bergmann u. Co., Radebeul-Prestdn.** a St. 50 Pfg. bei **C. F. Wemmer.**

Strenge reelle u. billigste Besondere! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

## Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannenseiden, Schwannenseiden u. alle anderen Sorten Bettfedern. Reueheit und beste Reinigung garant. Preis, Bettfedern p. Pfund für 0.60; 0.80; 1.10; 1.40. Prima Gänsefedern: 1.60; 1.80. Polarsfedern: halbdoppel: weiß 2.50. Silberweiße Gänse u. Schwannenseiden 3; 3.50; 4; 5; desgleichen Gänse, 7; 7.5; 8; 10. Gänsefedern: 1.20; 1.50; 2. Polarsfedern: 4; 5. A. Jedes beliebig. Quantum sofort geg. Nachn. I. Zurücknahme auf unsere Kosten!

### Pecher & Co.

In Herford Nr. 30 in Westfalen. Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettfedern, umsonst und postfrei! Angabe der Preislisten erwünscht!

## Die Werkstatt,

Meister Konrads Wochenzeitung Nützlich für jegliches Gewerbe und zugleich ein vorzügliches, unterhaltsames Familienblatt. Preis 1 Mt. vierteljährlich bei der Post oder beim Buchhändler Probenummern sendet umsonst und portofrei, **Meister Konrad** in Wiesbaden

## Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann meinen Sohn, **Kaver Schindler**, Seidengazeweber, etwas zu borgen oder zu verpfänden da ich nichts für ihn bezahle. Waldkirch. 9. Febr. 1900. **Nikolaus Schindler.**